

Interrogation Nr. 1662

Vernehmung des Franz L E N N E R
am 26. 8. 1947 von 10.00 bis 11.00 Uhr
durch Hr. Herbert H. HOYER
auf Veranlassung von Hr. KEELY
Stenographin: Betti Goetz.



Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 3417/64	Best. 25 1860
Rep.	Kat.

1. Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.
- A. Franz Xaver LERNER.
2. Fr. Von wann bis wann haben Sie beim Lebensborn gearbeitet?
- A. Von 16. April 1939 bis 11. Oktober 1944.
3. Fr. Ich muss zunächst Ihren Lebenslauf aufnehmen, und zwar muss das Verhör unter Eid geschehen. Sie sind sich bewusst, was ein Eid bedeutet?
- A. Ja.
4. Fr. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach:
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
5. Fr. Erzählen Sie mir zunächst Ihren Lebenslauf, wo Sie geboren sind, Schulbildung usw.
- A. Ich bin am 27. 8. 1903 in Herkheim bei Neudlingen geboren, besuchte dort 4 Klassen Volksschule, anschließend 6 Klassen Progymnasium, dann habe ich die Banklehre absolviert bei der Bayerischen Vereinsbank Neudlingen, anschließend war ich tätig als Bankbeamteter im selben Institut in Göttingen

RESTRICTED.

- 1 -

- A. bei Noerdlingen bis Anfang 1924, dann bin ich im Vollzug des allgemeinen Bankabbaues arbeitslos geworden, habe dann die Stellung eines Buchhalters bei Sigmund REILH in Noerdlingen bekleidet. Nachdem dieses Unternehmen im Zuge der damaligen Wirtschaftskrise in Konkurs geraten war . . .
- 6.Fr. In welchem Jahr?
- A. Anfang 1926, habe ich dann Ende 1926 meine dritte Stellung bekommen bei der Tuchfabrik BUSSE in Noerdlingen als Buchhalter bis 1928. Diese drei Firmen und auch die nachfolgende vierte sind alle in Konkurs geraten. Von 1928 bis Ende 1928 pausierte ich und habe dann jede Arbeit genommen, die sich mir bot und das ging bis 1930, dann war ich arbeitslos bis August 1933. Im August 1933 bin ich zur Ortskrankenkasse in Noerdlingen gekommen als Hilfskraft.
- 7.Fr. Wie lange waren Sie dort?
- A. Bis Mitte April 1934. Von da an bis zum Eintritt beim Lebensborn war ich bei der Barmer Erstkasse in Muenchen als Schalter-beamter.
- 8.Fr. Als kaufmaennischer Angestellter?
- A. Ja, bis April 1939.
- 9.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?
- A. Am 1. Februar 1931.
- 10.Fr. Wissen Sie Ihre Parteinummer noch?
- A. 449 352. In die SS bin ich eingetreten am 1. Oktober 1931 mit der Nr. 16 340.
- 11.Fr. Allgemeine SS?
- A. Ja.
- 12.Fr. Waren Sie bei der Waffen-SS?
- A. Ich bin vom Lebensborn weg am 13. Oktober 1944 in die Waffen-SS.
- 13.Fr. Was war Ihr hoechster Rang in der Allgemeinen SS?
- A. SS-Sturmabfuhrer.
- 14.Fr. In der Waffen-SS?
- A. SS-Schuetze.

- 15.Fr. Welchen anderen Organisationen haben Sie angehört? Haben Sie in der Partei eine Funktion gehabt?
- A. Nein, das hatte ich nicht. Ich war noch Mitglied der NSV.
- 16.Fr. Welche Funktion?
- A. Keins. Zahlendes Mitglied der Partei und der NSV. und bis zu meinem Uebertritt in die Barmer-Ersatzkasse bei der DAF., ohne Funktion. Dann war ich noch beim Reichsluftschutzbund ohne Funktion. Ich hatte keine Funktion mit Ausnahme in der SS. Wenn Sie das noch als Funktion betrachten, ich hatte in der SS in Muenchen einen Sturm gefuehrt von 1935 bis 1937 oder 1938.
- 17.Fr. Haben Sie irgendwelche Auszeichnungen bekommen?
- A. Die lojaehrige Verdienstauszeichnung, das ist das bronzene Parteiabzeichen, dann das Kriegsverdienstkreuz II.Klasse, das Verwundetenabzeichen, sonst keine.
- 18.Fr. Wie Sie von Lebensborn weggekommen sind, das war im Oktober?
- A. Ja, da bin ich eingerueckt in Brunn/Maehren zur Waffen-SS.
- 19.Fr. Da waren Sie bis zum Schluss?
- A. Ja, ich bin im Februar 1945 schwer verwundet worden und bin dann ins Lazarett gekommen und bin erst im Mai dieses Jahres aus dem Lazarett entlassen worden.
- 20.Fr. Was haben Sie beim Lebensborn zuerst gemacht?
- A. Ich bin ruebergekommen, weil dort der Platz des Krankenkassen-Sachbearbeiters frei geworden war und war immerhin durch meine 5jaehrige Taetigkeit fuer diesen Posten geeignet. Diesen Posten habe ich ausgefuehrt bis ich Ende 1941 sunnechst . . .
- 21.Fr. Wie hiess die Abteilung?
- A. Krankenkassenabteilung F 3.
- 22.Fr. Wem war die angegliedert?
- A. An die Finanzhauptabteilung.

- 23.Fr. Und Sie waren Leiter dieser Abteilung und Leiter der Finanzhauptabteilung war?
- A. Obersturmbannführer SCHROEDER.
- 24.Fr. Das war die Hauptabteilung Finanzen oder wie hieß die?
- A. Ich glaube, diese Um titulierung hat erst SOLLMANN durchgeführt. Ich glaube, Hauptabteilung Finanz, sie hatte auch damals noch nicht die Bezeichnung F 3, das kam erst nach der Umorganisation. Sie hieß Krankenkassenabteilung.
- 25.Fr. Dann Ende 1941?
- A. Da übernahm ich zunächst, mein Vorgänger war ein Herr FAIDMAN, er hatte keine Funktion in der SS, er hat sich darum beworben, aber das hat sich zerschlagen. Er hat die Konsequenzen gezogen, indem er von Lebensborn wegging.
- 26.Fr. Er ist weggegangen 1941?
- A. Ich glaube, Ende 1941.
- 27.Fr. Dann haben Sie es übernommen?
- A. Dann habe ich sie gemeinsam mit dem damaligen Obersturmführer KRUEGER übernommen. Das Arbeitsgebiet war dann so getrennt: Seine Finanzen, das war meine Aufgabe und was mit Verwaltung zusammenhing, bearbeitete KRUEGER.
- 28.Fr. Es war eine Abteilung, Finanzen und Verwaltung?
- A. Es war zunächst zusammen, es hieß Abteilung Finanzverwaltung.
- 29.Fr. Wann ist das zusammengelegt worden? Das war 1939 noch nicht?
- A. Nein, aber SCHROEDER hat bereits die gesamte Leitung dieser beiden Abteilungen gehabt. Sie hieß, Finanzen und da war die Verwaltung drin, dann hat SOLLMANN eine reinliche Trennung durchgeführt.
- 30.Fr. Wie lange haben Sie das zusammengeführt? Wurde dieser Name offiziell genannt?
- A. Ja, Hauptabteilung Finanzverwaltung, das war zusammengeschrieben, dann kam die Trennung, aber wann das war, weiß ich nicht mehr genau. Anfang 1942 muss es gewesen sein.

31.Fr. Nachdem Sie sie uebernommen haben?

A. Ja, ein halbes Jahr etwa danach.

32.Fr. Danach haben Sie die Abteilung Finanz geleitet und der andere die Abteilung Verwaltung?

A. Wir hatten damals einen sehr regen Personenwechsel.

33.Fr. Wie lange haben Sie die Hauptabteilung Finanz geleitet?

A. Bis 1944. Es war nachdem genau getrennt, was zu Finanz und Verwaltungsge-
schoefen gehoerte.

34.Fr. Danach muessen Sie ueber die Finanzen des Lebensborns ziemlich gut orientiert sein?

A. Ich moechte sagen, die urspruengliche Beschaeftigung mit Geldbeschaffung, notwendige Verhandlungen dazu, das hat eigentlich grundsaeztlich der Chef gemacht. Also in meinem Falle habe ich lediglich dafuer zu sorgen gehabt, dass die Gelder ordnungsgemass verwendet wurden.

35.Fr. Sie wussten, wo das Geld herkommt?

A. Ja.

36.Fr. Nennen Sie mir die Quellen?

A. Die massgebendste ist wohl das Geld gewissen, das jeweils fuer den Heimaufent-
halt der Muetter von den Muettern bezahlt wurde. Die zweite Quelle war die
Zeitraege, die von SS-Angehoerigen freiwillig gegeben wurden, Soweit die
Angehoerigen hauptberuflich oder hauptsaetlich bei der SS waren, wurden diese
Zeitraege nach einem gewissen Schluesssel jeweils von dem Einkommen des
betroeffenden SS-Angehoerigen einbehalten und an uns abgefuehrt, bzw. ange-
fordert. Die dritte war das Reichsfinanzministerium.

37.Fr. Wer im Reichsfinanzministerium?

A. Das weies ich nicht, ueber diese Verhandlungen bin ich auch nicht nachtraeg-
lich unterrichtet worden.

Ms 21048-

13

38.Fr. Mit wem ist da korrespondiert worden?

A. Ich habe keine Korrespondenz gesehen.

39.Fr. Von wem kamen die Geldanweisungen?

A. Ich habe nicht eine leise Ahnung. Die Verhandlungen hat ausschliesslich SCHIMANE gefuehrt. Er hat mich vielleicht nur in der Form unterrichtet, dass er sagte, LEHNER, wir kriegen vom Finanzministerium jaehrlich 3 Millionen Mark.

40.Fr. Das Geld ist gekommen von Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums?

A. Das war wohl nur die Zahlstelle. Wenn ich Geld brauchte, habe ich an SCHWARZENBERGER geschrieben.

41.Fr. Was haben Sie geschrieben?

A. Ich bitte, mir den Betrag von soundsoviel aus dem Lebensborn-Guthaben zu ueberweisen. Das Guthaben resultierte ja aus dieser generellen Ueberweisung.

42.Fr. Also aus dem Guthaben beim Reichskommissar?

A. Nein, das Guthaben. . .

43.Fr. Die Finanzabteilung hat so viel Millionen ueberwiesen an den Reichskommissar, Stabshauptamt. Das Stabshauptamt hat ein Konto eroeffnet fuer den Lebensborn und wenn Sie Geld haben wollten . . .

A. . . . musste ich an den Reichskommissar schreiben.

44.Fr. Wie lautete die Anschrift?

A. Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, Stabshauptamt.

45.Fr. Zu Haenden von SCHWARZENBERGER oder wie?

A. Ich glaube ja, der Name SCHWARZENBERGER ist genannt worden.

46.Fr. Wie war das adressiert?

A. An den Reichskommissar, Stabshauptamt, zu Haenden von Oberfuehrer SCHWARZENBERGER.

14
ARCHIV

47.Fr. Dann kam von SCHWARZENBERGER das Geld?

A. Ja.

48.Fr. Woher haben Sie diese Beiträge damals herangezogen, wenn sie kurz aus der Kasse waren oder wie hat das stattgefunden? Wodurch kam der Anlass, dass Sie anforderten?

A. Dadurch, dass das Geld aufgebraucht war, meinetwegen durch die notwendigen monatlichen Ueberweisungen, die wir an die Heime durchführen mussten.

49.Fr. Sie hatten die Einnahme der Beiträge und der Lebensborn-Mütter und dann haben Sie festgestellt, dass ein Defizit da ist und Sie schrieben dann an den Reichskommissar: Schicken Sie an uns . . .

A. Wir hatten ein Konto bei der Bank der Deutschen Arbeit in München.

50.Fr. Das wurde geführt unter Lebensborn?

A. Ja, unter Lebensborn e.V.

51.Fr. Und dann mussten Sie eine Bilanz haben und wenn diese aufgefriecht werden musste?

A. Es war ja sehr leicht festzustellen, wir kriegten laufend Kontoauszüge von der Bank.

52.Fr. Wieviel Bilanz mussten Sie halten?

A. Grundsätzlich 1 Million, ich habe von SOLLMANN damals den Auftrag bekommen: Wir haben Gelder zu zahlen, ich weiss nicht, wie diese Stelle hiess, und zwar 1 Million Mark fuer Anwesen, in denen unsere Dienststellen untergebracht waren. Diese Million musste zur Verfuegung stehen. Nachher hatte ich noch ein laufendes Konto, um die Beiträge, wie ich sie brauchte, den sonstigen Bedarf der Heime usw. decken zu koennen.

53.Fr. Wie ist das Geld gekommen, in Scheckform?

A. Das ist ueberwiesen worden auf die Bank der Deutschen Arbeit.

54.Fr. Wie lange hat es gedauert, bis Geld kam?

Nr 11048-

- an A. Sehr verschieden.
- 55.Fr. Wieviel Geld war es?
- A. Im Rahmen der vom Reichsfinanzministerium zur Verfügung gestellten 3 Millionen.
- 56.Fr. Sie haben es nicht mit einem Mal angefordert?
- A. Wenn ich Bedarf hatte, ich wollte das Geld auch nicht unnutz liegen lassen.
- 57.Fr. Welche anderen Einnahmen haben Sie gehabt? Spenden von LAMMERS u.B.?
- A. Nein, das weiss ich nicht. Es sind kleinere Spenden gekommen.
- 58.Fr. Von Industriefirmen?
- A. Das kann ich nicht genau sagen, wo Gelder herkamen. Es waren teilweise laecherlich kleine Beträge von 200 oder 30 RM.
- 59.Fr. Hoehere Beträge?
- A. Waren nicht dabei.
- 60.Fr. SOLLMANN sagt da: . . . ist dem Lebensborn e.V. eine geschlossene Vermögenssasse uebertragen worden. (Kidesstattliche Erklarung von SOLLMANN wird vorgelesen.)
- A. Davon ist mir nichts bekannt.
- 61.Fr. Es ist Ihnen nichts bekannt von den Zuweisungen? Von LAMMERS?
- A. Nein.
- 62.Fr. Nun, der Lebensborn hatte ein Warenlager unterhalten in Bromberg?
- A. Ja, da bin ich eigentlich nur unterrichtet worden von dem Zeitpunkt an, wo in Muenchen Waren eingingen, und zwar von Bromberg. Ich hatte zwar unmittelbar damit nichts zu tun, aber das Warenlager, bzw. die Stoffe wurden damals eingelagert in einem fuer Lagerzwecke vorbereiteten Stallgebäude in der Ismaninger Strasse 95 in Muenchen. Ich hatte damals die Kaeuze meiner Hauptabteilung dort und sah natuerlich, dass diese Waren in dieses Stallgebäude untergebracht wurden.
- 63.Fr. Waren es sehr viele?

Nr. 11048-

- A. Mir fehlt das Schatzungsverstehen. Es ging mich unmittelbar nichts an und moechte sagen, es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass man . . .
- 64.Fr. Wieviel Waggon wurden Sie schatzten? Es war eine grosse Menge?
- A. Ja, was wurden Sie als gross bezeichnet?
- 65.Fr. 6, 7 Eisenbahnwagen voll?
- A. Ich es kann es nicht sagen, ob es 6 oder 7 Waggon waren. Ich habe mich nie darum gekuennert.
- 66.Fr. Ka ken von Bromberg?
- A. Ja.
- 67.Fr. Wer hat das gehandhabt?
- A. Diese Waren sind wohl damals noch unter Standortenfuehrer PFLAUM hereinge-
kommen.
- 68.Fr. Die Waren sind unter SOLLMANN hereinge kommen.
- A. Nein, nein.
- 69.Fr. Sie sind 1941 hereinge kommen?
- A. Soviel ich weiss, sind sie unter PFLAUM hereinge kommen, aber ich kann mich nicht festlegen.
- 70.Fr. Wer hat sich mit den Waren beschaeftigt? Wer hat die Verwaltung gehabt?
- A. In Muenchen, meinen Sie? Also von Bromberg bin ich soweit nicht unterrichtet. Wenn ich mich recht erinnere, hat eine Zeit lang FRIEDMANN damit zu tun ge-
habt und nachdem KREUZER, aber ich kann mich nicht erinnern.
- 71.Fr. Wo kamen die Waren her?
- A. Das weiss ich nicht. Wenn man auf hoeren sagen etwas geben kann, glaube ich mich zu erinnern, dass die Waren . . ., es hiess nunsecht, durch den Reichs-
fuehrer, dann hoarte ich einmal Reichstreuhandstelle Ost.
- 72.Fr. Haupttreuhandstelle Ost.
- A. Das weiss ich nicht, wie es genau heisst.

Nr. 11048-

16
ARCHIV

- 73.Fr. Haben Sie den Namen Max WINKLER gekannt?
- A. Wie gesagt, ich habe von diesen Dingen vielleicht nur gesprächsweise gehört und glaube, mich zu erinnern, dass der Name der Reichstreumandstelle gefallen ist.
- 74.Fr. Was wurde mit den Sachen gemacht?
- A. Also in München selbst wurden die Sachen meines Wissens in die Heime gegeben, und zwar wohl in erster Linie dadurch, weil die Heime aus diesen Waren den notwendigen Bedarf zu decken hatten und aus anderen Gründe, weil durch die Bombenangriffe diese Waren gefährdet waren.
- 75.Fr. Wurden auch Waren nach dem Harthegau geschickt, in die Heime Kalisch oder Puschkau?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 76.Fr. Wurden Waren nach den Reimschulen geschickt, nach Niederalteich, Achern?
- A. Nein, also wie gesagt . . .
- 77.Fr. Wer hat die Warenverteilung unter sich gehabt 1942 oder Ende 1941?
- A. In der Verwaltung. Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, ob BIRKEL damals schon die Nachfolge von HUBER übernommen hatte, aber BIRKEL musste darüber Bescheid wissen.
- 78.Fr. BIRKEL hat sie übernommen?
- A. Ja, aber die Daten sind mir nicht mehr gelaufen, dadurch, dass die Dienststelle auseinandergerissen war.
- 79.Fr. Wer hat z.B. das Vermögen verwaltet vom Lebensborn, die Aktien usw.?
- A. Davon habe ich nie gehört, dass wir Aktien haben oder Werte besitzen.
- 80.Fr. Ich verstehe nicht, Sie waren der Leiter dieser Abteilung. Wer hat das gemacht?
- A. Wenn etwas derartiges da war, kann es nach meinem Dafürhalten der Chef persönlich behandelt haben, PFLAUM oder SOLLMANN, vielleicht auch PESCH.
- 81.Fr. Was war PESCH? Stellvertreter vom Chef?

No 11048-

1/2

- A. TROSCHE galt als Stellvertreter, aber die Bestätigung war darüber nicht da.
- 82.Fr. Hat er Ihnen mal Aufträge gegeben?
- A. Nein. Er trat wohl auch nur dann in Erscheinung, wenn SULLMANN verreist war. Ich selbst brauchte ihn ja nicht, ich hatte ja die unterschrittsbevollmächtigten Herren selbst in meiner Hauptabteilung.
- 83.Fr. Haben Sie sonstige Waren hereinbekommen aus dem Wartheland, die geschickt wurden?
- A. Nein, mir ist nichts in Erinnerung.
- 84.Fr. Haben Sie nie Waren bekommen zu Ihrer Zeit mit Ausnahme der Bromburger?
- A. Es ging ja ganz ausserhalb der Tätigkeit meiner Hauptabteilung.
- 85.Fr. wie war Ihre Hauptabteilung untergegliedert? Was wurde da getan?
- A. Erst die Betragsabteilung, die Anforderung der Beiträge, bzw. die Ueberwachung der Ueberweisung, dann die Krankenkassenabteilung.
- 86.Fr. Was wurde da gemacht?
- A. Da wurden die, ich weisse nicht, ob Ihnen das schon bekannt geworden ist, die Mütter, die bei uns Aufnahme fanden, die treten jeweils die Leistung Ihrer Krankenversicherung an den Lebensborn ab, um die Beträge ihrer Heimaufenthaltkosten zu decken. Der Lebensborn ist also in diesen Fällen als Vertreter der Mutter der Krankenkasse gegenüber aufgetreten.
- 87.Fr. Was wurde noch bearbeitet?
- A. Sonst nichts, also die Gelder herzuholen.
- 88.Fr. Haben Sie auch Versicherung bezahlt fuer diese bindungslosen Kinder? An den Berliner Verein in Muenchen?
- A. Was verstehen Sie unter bindungslos?
- 89.Fr. Die Kinder, die aus dem Warthegau gekommen sind.
- A. Das ist ein Begriff, der mir voellig unbekannt ist.
- 90.Fr. Kennen Sie den Berliner Verein?
- A. Ja.

11048

1800

- 91.Fr. Wer hat das bezahlt?
- A. Da sind grundsätzlich die Kinder versichert worden.
- 92.Fr. Wer hat die Versicherung bezahlt, wo es hiess: Ostkinder?
- A. Ich habe keine Ostkinder versichert.
- 93.Fr. Wie ist es mit der Kindergruppenversicherung?
- A. Das bezog sich auf die Norweger-Kinder, in dem Augenblick, als sie mit ihrer Mutter zusammen das deutsche Reichsgebiet betraten.
- 94.Fr. Wie ist es mit den Kindern, die ohne ihre Mutter das deutsche Reichsgebiet betraten?
- A. Ich kenne die Kinder von Norwegen und sonst keine.
- 95.Fr. Sie haben nie gehoert, dass Kinder ohne Eltern beim Lebensborn gewesen sind?
- A. Was verstehen Sie darunter?
- 96.Fr. Dass die Eltern tot waren oder sonst etwas war.
- A. Ich habe das nicht in Erinnerung. Ich kenne Kinder, die beim Lebensborn geboren wurden und entweder nach einer Weile von den Eltern abgeholt wurden oder . . .
- 97.Fr. Sagen Sie, die grosseren Kinder, die der Lebensborn gehabt hat, haben die Taschengeld bekommen?
- A. Das ist mir nicht bekannt.
- 98.Fr. Diejenigen, die 8, 9, 10, 12 oder 14 Jahre alt waren?
- A. Soweit ich unterrichtet bin, gab es nur Kinder bis 6 Jahre.
- 99.Fr. Haben Sie nichts von Oberweis gehoert, da waren nur Kinder ueber 6 Jahre.
- A. Das ist mir voellig ungelaeufig. Ich hatte nur mit Weizen zu tun, um monatlich das Geld zu ueberweisen.
- 100.Fr. Wenn eine Versicherung bezahlt wird, muss sie doch durch Sie bezahlt werden
- A. Es ist ein Betrag bezahlt worden von monatlich, ich kann es nicht genau sagen, wann es abgeschlossen wurde, ich war selbst in Berlin zu diesen

12048-186

- A. Zwecks, etwa 100 RM.
- 101.Fr. Haben Sie keine Versicherung abgeschlossen unter dem Namen O. OT?
- A. Nein, ich erinnere mich an einen Fall, dass ich wegen Norweger-Kindern in Berlin war, da drohte es sich darum, dass die Versicherungsgesellschaft sich bereit erklärte . . .
- 102.Fr. Haben Sie nicht Pflegestellen bezahlen müssen?
- A. Wie meinen Sie?
- 103.Fr. Fuer Kinder, die in Pflegestellen gegeben wurden?
- A. Das ist automatisch überwiesen worden von der Bundesgeldverwaltung. Die Gelder sind hereingeholt worden von Vastern . . .
- 104.Fr. Von bindungslosen Kindern?
- A. Ich kenne keinen einzigen Fall.
- 105.Fr. Bis wann waren Sie da?
- A. Bis Oktober 1944.
- 106.Fr. Haben Sie Frl. EDELHART Geld zugewiesen fuer die Versicherung?
- A. Nein.
- 107.Fr. Wessen Unterschrift ist das? (Dokument wird vorgelegt)
- A. Das heisst KEINER. Es tut mir leid.
- 108.Fr. Hier: Ost- und Norweger-Kinder.
- A. Also an Norweger-Kinder erinnere ich mich.
- 109.Fr. Es waren doch hunderte von Kinder, wie ist denn das Geld hergekommen?
- KEINER hat das doch bezahlt. Hier ist alles, diese Korrespondenz ueber diese Kinder, ueber die Gruppenversicherung Ostkinder. An Hauptsturmfuehrer LEWNER am 21. Januar 1944. (Dokument wird vorgelegt)
- A. LEWNER? Also mir sind die Norweger-Kinder bekannt, denn die Verhandlungen habe ich selbst gefuehrt, aber Ostkinder.
- 110.Fr. Es ist ein Bericht an Sie gegangen?
- A. Ostkinder, der Begriff war mir voellig fremd. Es war ja nun so, dass ich

- A. grundsätzlich als Hauptabteilungsleiter und Krankenkassen-Sachbearbeiter in allen Dingen eingegangen worden bin, soweit es sich innerhalb des Dienstbetriebes notwendig machte. Also Horweger-Kinder weiss ich ganz genau.
- 111.Fr. Ich schlage nur einiges auf, aber in jedem zweiten, dritten Brief ist Ihr Name drin. Es sind hunderte von Kindern, die da versichert gewesen sind bei der Gesellschaft. Es steht Ihr Name drin und Sie wissen nicht mal, ob das existiert hat.
- A. Soviel ich unterrichtet bin, sind die Ueberweisungen, bzw. die Anmeldung, wenn ueberhaupt Kinder zur Anmeldung kamen, jeweils von den Eltern erfolgt.
- 112.Fr. Es steht nichts von Eltern da, sondern von Kindern.
- A. Ich hatte es Ihnen genau so gesagt, wenn ich mich erinnern koennte, wie ich es mit den Horweger-Kindern gesagt habe.
- 113.Fr. Wie kommt es, dass Sie nichts wissen. Haben Sie geschlafen in diesem Jahre? Ueber allen Schreiben steht LEMMER.
- A. Dadurch, dass ich mit der Anmeldung dieser Kinder gar nichts zu tun hatte ...
- 114.Fr. Es ist eine Original-Korrespondenz, die uns zur Verfuegung gestellt wurde von Muenchen.
- A. Also von Ostkindern war mir wirklich nichts mehr in Erinnerung. Horweger-Kinder wusste ich genau.
- 115.Fr. Haben Sie mal den Namen BARTHIS gehoert?
- A. Nein.
- 116.Fr. Sie haben nie Geld ueberwiesen nach Achern und Niederaltlach?
- A. Ueberwiesen? Ich erinaere mich nicht, aber zweifellos ist ^{es} ja wohl so, dass alle Institutionen, bzw. alle Meins von der Finanzabteilung mit Geld versorgt wurden.
- 117.Fr. Es sind Heimschulen, es waren Lebensborn-Kinder, die dort untergebracht waren. Ueberhaupt, der Lebensborn hat unzählige Kinder gehabt ueber 6 Jahre. - Das waere alles.

7. Interrogation

-112048-

20

von Nr. 1662 A

Vernachung des Franz L E N N E R
am 26.8.1947 von 14.15 bis 14.25 Uhr
durch Hr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Hr. HELF
Stenographin: Betti Goets.



Institut für Zeitgeschichte		ARCHIV	
Akz. 347	64	Best. 25	1860
Rep.		Kat.	

1. Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Franz Haver LENNER.

2. Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?

A. Jawohl.

3. Fr. Wie geschah eigentlich die Beschaffung oder Einnahme von diesen Kz.-Leuten von Dachau? Wie ist das ganze finanziell abgelaufen?

A. Soweit ich mich erinere, sie waren nur ganz kurze Zeit da, ist es so gewesen, dass wir eine Liste kriegten, wonach festgestellt werden musste, dass die Leute da waren und gearbeitet haben und es ist ein bestimmter Betrag festgelegt gewesen, der musste bezahlt werden an die Kommandantur des Lagers, glaube ich.

4. Fr. Wieviel war das?

A. Ich weiss die Höhe nicht, schätzungsweise 6 RM.

5. Fr. Was heisst 6 RM?

A. Pro Mann, pro Tag.

6. Fr. Was heisst, pro Monat?

A. Jeder Mann kriegts täglich Lohn.

7. Fr. Wieviel Geld haben Sie bekommen von Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt?

A. Das ist mir von Ueberweisungen nicht bekannt, denn wir mussten ja fuer die Kaeftlinge zahlen, wir kriegten ja nicht.

8. Fr. Hier lesen Sie mal die Bidesstattliche Erklaerung durch.

RESTRICTED.

12048-

21

A. KRUEGER war Obersturmfuehrer, nicht Hauptsturmfuehrer.

9.Fr. Aentern Sie das ab.

A. Wurde das nicht irrefuehrend sein, dieses o). Da wird praktisch nach dieser Darstellung das Stabshauptamt als Geldgeber bezeichnet.

10.Fr. Auf der anderen Seite geht es weiter.

A. Ja. - Unterschreibt Erklaerung. -

11.Fr. Erinnern Sie sich noch nicht an die Ostkinder-Versicherung?

A. Ich habe mich sehr erforscht und muss sagen, das Problem der Ostkinder vielleicht im Zusammenhang mit den Norweger-Kinder gehoert zu haben.

12.Fr. Was war es fuer eine Versicherung? Lebensversicherung oder Krankenversicherung?

A. Nur Krankenversicherung und soviel ich weiss, wurde ein Betrag von 4,50 RM oder 5 RM bezahlt fuer diese Norweger-Kinder.

13.Fr. Warum sind die versichert worden, der Lebensborn hatte doch Aerrte?

A. Die Krankenkassen leisten ja an sich mehr. Ich weiss nicht, ob Sie das soziale Versicherungsgebiet kennen. Es ist doch so in der Regel, dass fuer gesunde Leute die Beitrage zum Fenster hinausgeworfen sind, waehrend es fuer kranke Leute sehr segensreich ist.

14.Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einschwoeren. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstaetliche Erklaerung die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefuegt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstaetliche Erklaerung die volle Wahrheit ist, dass ich nichts hinzugefuegt und nichts ausgelassen habe.

15.Fr. Das waere alles.

RESTRICTED.

Ich, Franz LENNER schwere, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde geboren am 27. August 1903 in Markheim bei Noerdlingen. Ich besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Noerdlingen. Anschliessend war ich als Lehrling bei der Bayerischen Vereinsbank und wurde von dieser später als Bankbesitzer uebernommen. Von 1924 bis 1930 war ich bei verschiedenen Firmen als Buchhalter und Arbeiter taetig. Von 1930 bis 1933 war ich arbeitslos. Von 1933 bis 1934 war ich bei der Ortskrankenkasse Noerdlingen als Hilfskraft. Von 1934 bis 1939 war ich bei der Barmer Krankenkasse in Muenchen als Beamter taetig.
2. Ich wurde Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am 1. Februar 1931 und erhielt die Mitgliedsnummer 449 332. Ich wurde Mitglied der Allgemeinen SS am 1. Oktober 1931 und erhielt die Mitgliedsnummer 16 840. Im Jahr 1944 wurde ich gleichzeitig zur Waffen-SS eingezogen. Mein letzter Rang in der SS war SS-Sturmabfuhrer der Allgemeinen SS und Schuetze der Waffen-SS.
3. Von April 1939 bis Oktober 1944 war ich beim Lebensborn e.V. taetig. Von April 1939 bis ungefaehr Ende 1941 war ich Leiter der Krankenkassen-Abteilung in der damaligen Hauptabteilung Finanz.
 Ungefaehr von Ende 1941 an habe ich zusammen mit ^{Ober-}SS-~~Sturm~~abfuhrer KRUEGER die damalige Hauptabteilung Finanzverwaltung geleitet. Meine Aufgabe war die Leitung der Finanzangelegenheit. Die Aufgabe von KRUEGER war die Leitung der Verwaltungsangelegenheit.
 Ungefaehr Mitte 1942 wurde die Hauptabteilung Finanzverwaltung getrennt in zwei selbstaendige Hauptabteilungen, und zwar die Hauptabteilung Finanz und Verwaltung. Von diesem Zeitpunkt an bis Oktober 1944 war ich der Leiter der Finanz-Hauptabteilung des Lebensborn e.V.
 Im Oktober 1944 wurde ich zur Waffen-SS eingezogen. Im Februar 1945 wurde ich verwundet und war bis ueber das Kriegsende hinaus im Lazarett.
4. Aus meiner Taetigkeit als Leiter der Finanz-Hauptabteilung ist mir bekannt, dass die hauptsaechlichen Einnahmen des Lebensborn e.V. aus folgenden drei Quellen stammten:

- a) Beitrage der Mutter fuer den Heimaufenthalt.
- b) Mitgliedsbeitraege von SS-Angehoerigen.
- c) Ueberweisungen von Stabshauptamt des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums

Die Gelder des Stabshauptamtes des Reichskommissars fuer die Festigung Deutschen Volkstums stammten aus einem Guthaben, das dem Stabshauptamt durch das Reichsfinanzministerium zur Verfuegung gestellt wurde zwecks Verwendung fuer den Lebensborn e.V. Die Zahlungen des Stabshauptamtes beliefen sich auf 3 Millionen Reichsmark jaehrlich. Dieselben wurden in dem Rahmen, wie der Lebensborn e.V. Geld benoetigte, direkt an das Konto des Lebensborn e.V. bei der Bank der Deutschen Arbeit in Muenchen ueberwiesen. Diese Ueberweisungen geschahen jeweils auf meine direkte Anforderung, und zwar schrieb ich an das Stabshauptamt etwa wie folgt:

An den Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, Stabshauptamt,
zu Haenden von Herrn SCHWANZENBERGER.

Bitte ueberweisen Sie mir den Betrag von RM aus dem Lebensborn-Guthaben.
(Der Betrag war verschiedenlich, was gerade benoetigt wurde.)

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erklaeere, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muenberg, den 26. August 1947

Franz Lerner
.....

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, identification number AGO A 441 694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared ~~was~~ LERNER to me known, who in my presence signed the foregoing Sidesstattliche Erklaerung (affidavit) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 26th of August 1947 in Germany.

Herbert H. Meyer
.....

Institut für
Zeitgeschichte